

# Schlussbericht

## Projekt-Phase 1

### von Wiesel & Co am Zimmerberg

#### Phase 1:

- **Aktivierung von Interessengruppen**
- **Grundlagenerarbeitung und Workshop zur Planung der Massnahmen von Phase 2**
- **Pilot-Massnahme**



Ein regionales Naturschutzprojekt der Vereine

NV Hirzel, NV Horgen, NV Kilchberg, NV Oberrieden,  
NV Richterswil-Samstagern, NV Thalwil, Naturschutz Wädenswil und  
Singdrossel Langnau.



## Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung.....	2
2	Ausgangslage und Motivation für Wiesel & Co am Zimmerberg .....	3
3	Phase 1: Resultate entsprechend den Zielen der Module A – D .....	4
4	Organisation .....	10
5	Dank.....	12
6	Ausblick auf Phase 2 (2015-2010) .....	13

---

### 1 Zusammenfassung

Mauswiesel, Hermelin und Iltis sind im Schweizer Mittelland nach einheitlicher Beurteilung von Fachleuten im Rückgang begriffen. Um den Trend zu korrigieren, müssen ihre Lebensräume und deren Vernetzungskorridore aufgewertet werden.

Die Trägerschaft von Wiesel & Co am Zimmerberg (WiCoZ) hat in Phase 1 viel Energie investiert, um die Ziele und Projekthalte für die kommenden Jahre des Gesamtprojekts verschiedenen Interessengruppen näher zu bringen und sie zur Partizipation einzuladen. Durch persönliches Gespräch, Standaktionen, Exkursionen, Vorträge etc. wurde erreicht, dass u.a. Vertreter der Landwirtschaft, der Jagd, des Forstes und die interessierte Bevölkerung die Gefährdung der Kleinraubtiere wahrnehmen, Ihren Nutzen erkennen und um eigene Handlungsmöglichkeiten zugunsten der Förderung von Wiesel & Co wissen.

Die eigens organisierte Infoveranstaltung mit Workshop war bis auf den letzten Platz ausgebucht und ermöglichte den Interessengruppen Erfahrungsaustausch, Diskussionen und praktisches Kennenlernen von zielführenden Massnahmen. Sie brachte der Trägerschaft wertvolle Rückmeldungen für den weiteren Projektverlauf.

So zum „Bonus-System zur Realisierung von Kleinraubtier-freundlichen Massnahmen im Bezirk Horgen“, das den Besitzern oder Bewirtschaftern von Grünflächen in Phase 2 finanziellen Anreiz geben soll, um Massnahmen umzusetzen. Je nach Standort und Wirkungsziel werden verschiedene Massnahmen-Typen gefragt sein.

Um die Populationen der Zielarten Hermelin, Mauswiesel und Iltis langfristig zu stärken, entwickelte WiCoZ nach Vorbild des Förderkonzeptes der Stiftung Wieselnetz (WIN) als Planungshilfe zur Priorisierung der zukünftigen Massnahmenstandorte und –wahl eine Lebensraumanalyse und auf dieser Basis die „Patch- und Vernetzungsplanung von Hermelin-, Mauswiesel- und Iltishabitaten im Bezirk Horgen“

Bereits wurde eine umfangreiche Pilotmassnahme in einer naturnahen Landschaftskammer am Aabach auf Wädenswiler Gemeindegebiet durchgeführt. Sie zeigte auf, wie die Erstellung von wirksamen Massnahmen realisiert werden kann und was sie für die künftige Bewirtschaftung des aufgewerteten Grünlandes bedeutet. Durch rege Beteiligung von Freiwilligen und sehr schnelle Frequentierung von Kleinraubtieren kann die Anlage von Asthaufen und Winter-Quartieren zugunsten des Iltis als sehr erfolgreich bezeichnet werden und stimmt zuversichtlich für den Start der Phase 2.

## 2 Ausgangslage und Motivation für Wiesel & Co am Zimmerberg

Begradigung und Schadstoff-Belastung in Fliessgewässern sowie Bejagung führten vor vielen Jahren zum Aussterben von Europäischem Nerz und Fischotter in der Schweiz. Auch Mauswiesel, Hermelin und Iltis sind im Schweizer Mittelland nach einheitlicher Beurteilung von Fachleuten im Rückgang begriffen. Starke Bautätigkeiten und die Intensivierung der Landwirtschaft sorgen seit dem Zweiten Weltkrieg für schwindende Grösse und Qualität ihrer Lebensräume.



Der Bezirk Horgen ist ebenso von sinkender Biodiversität betroffen. Eigentlich bietet die Zimmerberg-Landschaft mit einem grossen Angebot an Wiesenflächen und Feuchtgebieten für diese drei Kleinraubtier-Arten gute Voraussetzungen, um Nahrung zu finden. Scher- und Feldmäuse, die Hauptnahrung von Hermelin bzw. Mauswiesel besiedeln am liebsten extensive Dauerwiesen. Der Iltis stößt Amphibien meist in Feuchtgebieten und naturnahen Wäldern auf. Da ihre Beutetiere ebenfalls unter einem Bestandesrückgang leiden (Feldmäuse aufgrund Verdichtung landwirtschaftlicher Böden; Amphibien durch Zerstörung naturnaher Gewässer und Todesfallen auf Strassen und in Siedlungen) sind Iltis und Mauswiesel in der Roten Liste der Säugetiere<sup>1</sup> als „verletzlich“ eingestuft. Obwohl das Hermelin oft von grossen Schermaus-Populationen profitiert, ist auch diese Art aus der Familie der Marderartigen seltener geworden. Es ist davon auszugehen, dass die erhöhte Fragmentierung und der Verlust von geeigneten Deckungsmöglichkeiten auf den verbleibenden Grünräumen für alle drei Arten zu einer höheren Sterblichkeit führen.

8 Naturschutzvereine des Bezirks Horgen wurden auf das Wieselförderprojekt der Gemeinde Schönenberg von 2009 – 2012 aufmerksam und initiierten zu Beginn 2014 das Projekt Wiesel & Co am Zimmerberg, um das Nötige zu unternehmen, dass den Zielarten Hermelin, Mauswiesel und Iltis nicht das Aussterben droht, sondern ihre Populationen auf lange Sicht gestärkt werden.

Zur Förderung von Wiesel & Co werden in diesem Projekt in erster Linie ihre Lebensräume verbessert, aufgewertet oder wo nötig neu geschaffen. Hierzu werden natürliche Strukturen erwirkt, die mehr Unterschlüpfen, grösseren Beuteerfolg und bessere Bedingungen für die Aufzucht von Jungen schaffen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Vernetzung ihrer Teil-Lebensräume, welche das langfristige Überleben der Kleinraubtiere sichert.

<sup>1</sup> Duelli P.(1994): Rote Listen der gefährdeten Tierarten der Schweiz

### 3 Phase 1: Resultate entsprechend den Zielen der Module A – D

#### Modul A: Aktivierung der Interessengruppen

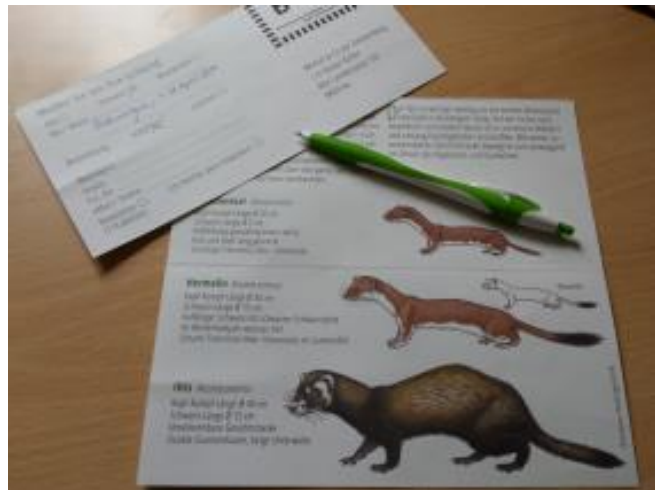
Damit auf nachhaltige Weise Massnahmen in der Landschaft realisiert werden können, wird in Phase 1 anteilmässig viel Energie für den Aufbau der Zusammenarbeit mit jenen Interessengruppen eingesetzt, die eine Schnittstelle zu Wiesel & Co am Zimmerberg aufweisen. Denn letztlich führt das Bedürfnis des Projekts, die Kleinraubtier-Lebensräume aufzuwerten und zu vernetzen, zu den Personen, die das entsprechende Land besitzen, bewirtschaften oder an der Gesetzgebung beteiligt sind.

Es handelt sich insbesondere um folgende Interessengruppen: Landwirtschaft, Jagd, Behörden, angewandte Wissenschaft, Forst, Naturschutz und Interessierte aus der Bevölkerung.



Durch persönliches Gespräch und Öffentlichkeitsarbeit wurde erreicht, dass Vertreter der genannten Interessengruppen die Gefährdung der Kleinraubtiere wahrnehmen, ihren Nutzen erkennen und um eigene Handlungsmöglichkeiten zugunsten der Förderung von Wiesel & Co wissen.

Zu Projektbeginn wurde zur Information der Interessengruppen und zur Erfassung der Verbreitung der Kleinraubtiere ein **Faltblatt** erstellt. Nebst Informationen zum Projekt, seinen Zielarten und Zielen, ist ein rückfrankierter Talon zur Meldung von Kleinraubtier-Sichtungen und Anmeldung zum E-Newsletter integriert. Der Rücklauf fiel sehr positiv aus und erzeugte wertvolle Kontakte, die z.B. Rückschlüsse auf den (negativen) Bestandstrend erlauben, eine Vorstellung der heutigen



Verbreitung und Häufigkeit der Zielarten im Bezirk Horgen schaffen und nicht zuletzt zum entscheidenden Kontakt für die Realisierung der Pilot-Massnahme führen. Die **gesammelten Sichtungsmeldungen der Zielarten** werden in naher Zukunft auf der Website verfügbar sein.

Eine stolze **Website** [www.wieselundco.ch](http://www.wieselundco.ch) mit Informationen zu Projekt und Zielarten sowie Aktualitäten und einer interaktiven Karte, um Kleinraubtier-Sichtungen zu melden, wurde aufgebaut und im Laufe der Phase 1 mehrfach aktualisiert. Vierteljährlich erreichte zudem rund 200 Personen der E-Newsletter mit Aktualitäten und Einladungen zu projekteigenen Veranstaltungen.

Zu erwähnten Veranstaltungen gehörte auch folgende Öffentlichkeitsarbeit:

- **3 Exkursionen** in den Hermelin-Hotspot Chirchmoos Kilchberg
- **3 Vorträge**, davon einer an der Delegiertenversammlung 2014 von ZVS / Birdlife-Zürich und der Generalversammlung 2015 des Landwirtschaftlichen Bezirksverein Horgen
- **3 Berichterstattungen in den regionalen Zeitungen**
- **1 Infoveranstaltung mit Workshop (siehe Modul C)**
- **7 Standaktions-Tage**, z.B. im Wildnispark Zürich, mit Verein „dä neu Fischer“.

Anlässlich der **Standaktionen** im Erlebnispark Sihlwald, wurde das Projekt-Thema je nach Zielgruppe informativ (Plakate, Präparate etc.) oder spielerisch (lebensgrosses Hüpf- & Tunnelspiel, Spurenstempel-Landschaft etc.) vermittelt.



Die Veranstaltungen erfuhren allesamt positive Rückmeldungen, auch wenn einige Standaktionen und Exkursionen nicht vom

Wetterglück profitieren konnten. Letztere wurden deshalb weniger rege besucht oder jäh unterbrochen – Das Gewitter am Landschaftstag des LEK-Wädenswil werden die Beteiligten wohl nicht so schnell vergesse. Letztlich ermöglichten jedoch gerade die zwischendurch misslichen Witterungs-Bedingungen vertiefteren Gedankenaustausch mit jenen unerschrockenen Teilnehmenden, die besonders grosses Interesse zeigten.

Welche Elemente die einzelnen Interessengruppen erfolgreich erreichten, kann folgender Tabelle entnommen werden:

		Faltblatt	gezielte Kontaktierung	Datenbezug für Lebensraum-Analyse	Exkursionen	Informationsveranstaltung mit Workshop	Standaktionen	Zeitungsberichte	Vortrag / Präsentation	Sitzung	Pilotmassnahme
<b>Landwirtschaft</b>	Bauernbetriebe	X	X		X	X		X	X		X
	Ackerbaustellenleiter	X	X	X		X		X			
	Strickhof Lindau	X	X			X					
<b>Jagd</b>	Jagdgesellschaften und -aufseher	X	X		X	X	X	X			X
	Fischerei- und Jagdverwaltung Kt. ZH	X	X							X	
<b>Naturschutz</b>	Vernetzungsprojekte, weitere Naturschutzprojekte	X	X	X		X		X		X	
	Fachstelle für Naturschutz, Naturschutz-Beauftragte	X	X			X				X	
	Vereinsmitglieder	X	X		X	X	X	X	X		X
<b>Angewandte Forschung</b>	Wildtierforschungsgruppe ZHAW Wädenswil	X	X			X				X	
	WildtierbiologInnen	X	X			X					
<b>Forst</b>	Revierförster	X	X						X	X	X
<b>kommunale Behörden</b>		X	X	X		X		X	X	X	
<b>Interessierte Bevölkerung</b>		X			X	X	X	X	X		X

## Modul B: Lebensraumanalyse

Um optimale Standorte für die Aufwertungs- und Vernetzungsmassnahmen im Projektperimeter zu identifizieren, ist vorgängig eine Analyse des Lebensraumes durch Fachkräfte nötig. Bestehende Planungen sowie digitale Daten zu den Landschaftseigenschaften dienen als Berechnungsgrundlage, während die in Modul erlangten Verbreitungsdaten als vager Gradmesser für die Resultate dienen.

Ziel ist das Ausscheiden von Patches (den hauptsächlichen Aktionsräumen der Zielarten), die ein hohes Lebensraumpotential aufweisen sowie Korridoren, die die Patches untereinander verbinden. Ausserdem soll priorisiert werden, wo welche Massnahmen zielführend sind.



Mit Hilfe von Geoinformationssystemen (GIS) wurde unter Einbezug von Informationen zur Flächenverteilung des Ökologischen Leistungsnachweis u.a. (dessen Daten die Datenherren mit einer Ausnahme der Trägerschaft anvertrauten) eine **Lebensraumanalyse der drei Zielarten** berechnet und dargestellt (Anhang B). Die Resultate werden auch auf einer interaktiven Karte wiedergegeben, die unter [www.wieselundco.ch/planungsgrundlagen](http://www.wieselundco.ch/planungsgrundlagen) abrufbar ist.

Die Lebensraumanalyse wurde anhand der Rückmeldungen seitens Interessensvertretern (z.T. erfolgt im Rahmen des Workshops Modul C) und mit ausserordentlichem Einsatz seitens der Trägerschaft ergänzt zur **„Patch- und Vernetzungsplanung von Hermelin-, Mauswiesel- und Iltishabitaten im Bezirk Horgen“**. Dieses Dokument dient der Phase 2 als Planungsinstrument zur Priorisierung von Massnahmen entlang ausgewählter Vernetzungsachsen und in den Patches der Zielarten. Die Resultate und nähere Informationen zu seiner Erarbeitung können dem Anhang C entnommen werden.

Um die Übereinstimmung der Lebensraumanalyse mit den effektiven Aktionsräumen der Zielarten zu vergleichen, wurde im Frühling 2015 zusätzlich eine studentische Arbeit gestartet. Eine dem Projekt sehr vertraute Studentin positionierte zu diesem Zweck rund 50 Spurentunnel, mit Hilfe dessen sie mit Unterstützung von manchen freiwilligen HelferInnen während 6 Wochen Daten sammelte. Die Resultate sind indes noch nicht publiziert, werden der Trägerschaft jedoch bald Rückschlüsse auf die erarbeitete Lebensraumanalyse erlauben.

## Modul C: Workshop zur Massnahmenpriorisierung

Ziel der Informationsveranstaltung mit Workshop ist einerseits das gegenseitige Kennenlernen und Austausch von Ideen und Erfahrungen mit den in Modul A erwähnten Interessengruppen. Andererseits insbesondere gegenüber Vertretern der Landwirtschaft die Vermittlung von ökologischen und agrarpolitischen Bewandnissen im Kontext der Förderung von Kleinraubtieren. Zudem sollen zielführende Aufwertungs-Massnahmen in Erfahrung gebracht und Rückmeldungen zur Umsetzbarkeit eingeholt werden. Für die prioritären Massnahmen wird hinsichtlich Phase 2 erörtert, ob zusätzliche Beiträge ausserhalb der Direktzahlungsverordnung (DVZ) die entscheidende Motivation für die Realisierung von funktionalen Massnahmen sein können.



Die Infoveranstaltung mit Workshop war bis auf den letzten Platz ausgebucht und ermöglichte den Interessengruppen Erfahrungsaustausch, Diskussion des Bonus-Systems, praktisches Kennenlernen von zielführenden Massnahmen und brachte der Trägerschaft wertvolle Rückmeldungen für den weiteren Projektverlauf.

Stattgefunden hatte sie am 31. Januar 2015 auf dem Schluchtalhof in Wädenswil. Rund 80 Interessenten besuchten den Anlass, darunter 20 Landwirte, 4 Ackerbaustellenleiter, 8 Jäger, WildtierbiologInnen, Vertreter von Behörden, Naturschutzprojekten etc. Einzig der Forst war aufgrund unglücklicher Umstände verhindert.

Die Teilnehmenden verbreiteten eine freundschaftliche und konstruktive Stimmung. Den **Referaten** zu den Zielarten, den Projektinhalten sowie zu den Resultaten der Lebensraumanalyse der Zielarten wurde grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Ebenso den Ausführungen zu den finanziellen Anreizen zugunsten Kleinraubtierfreundlichen Massnahmen im Rahmen der Direktzahlungsverordnung des Bundes (DZV, vgl. Anhang D) und in der Folge der Vorstellung des projekteigenen „Bonus-Systems zur Realisierung von Kleinraubtierfreundlichen Massnahmen im Bezirk Horgen“. Es folgte eine **Podiumsdiskussion** zu Sinn

und Unsinn der Projektinhalte und -vorgehen. Das partizipative Vorgehen wurde unter verschiedenen Aspekten begrüsst und die Interessengruppen zeigten sich einverstanden mit der Idee eines **Bonus-Systems zugunsten der Massnahmen-Realisierung**, sofern diese sich eng an der bestehenden DZV und damit bürokratische Aufwände für die Empfänger so klein wie möglich halten. Dank weiterer Rückmeldungen und intensiver Mithilfe von Fachpersonen von Kanton und Vernetzungsprojekten konnte es erfolgreich überarbeitet werden. Es soll gemäss Anhang F umgesetzt werden und die Trägerschaft ist sehr zuversichtlich, dass sich die nötigen Geldgeber dafür finden werden.

Schliesslich bot der **Nachmittag auf der Flur** Raum für Fragen & Antworten zu praktischen Themen. Die Teilnehmenden konnten Kleinraubtierfreundliche Asthaufen bauen, Fotofallen und Spurentunnel inspizieren sowie Stellung nehmen zu den Erfahrungsberichten von Gastgeber Werni Fankhauser von bereits erfolgten Wiesel-Aktionstagen auf seinem Land.

### Modul D: Pilot-Massnahme

Ziel ist die Umsetzung einer Massnahme entlang einem geeigneten Vernetzungskorridor. Mit Hilfe der Erfahrungen aus dem Wieselförderprojekt der Gemeinde Schönenberg wird bereits mindestens eine Pilot-Massnahme realisiert. Die Pilotmassnahme dient jenen Trägerschafts-Vereinen und Interessengruppen als Lernfeld und Vorzeigebispiel, die sich bisher noch nicht mit der praktischen Wieselförderung vertraut machen konnten. Ihre Wirkungskontrolle kann weitere Aufschlüsse über die Massnahmen in Projekt 2 geben.

**Samstag, 31. Januar 2015**  
 auf dem Schluchtalhof  
 Obere Bergstrasse 119, 8820 Wädenswil  
 www.schluchtalhof.ch (PP vorhanden)

**PROGRAMM**

8.45 Uhr Café und Butterzopf

9.15 Uhr Referate und Fragerunden mit

- » Cristina Boschi (Wieselnetz) zu den Kleinraubtieren
- » Barbara Stäheli (Strickhof) zu Direktzahlungen (BFF und LQB)
- » Trägerschaftsvertretern zu Projektinhalten und -angeboten

11.40 Uhr Podium zu Chancen und Risiken des Projekts mit

- » Max Bodmer (Jagdgesellschaft Hirzel)
- » Jonathan Läng (Ackerbaustellenleiter Langnau a. A. - Adliswil)
- » Heini Hauser (Stadtrat Wädenswil)
- » Vertreter eines Forstrevieres im Bezirk Horgen
- » Jan Steffen (Gebietsbetreuer Fachstelle für Naturschutz)
- » Daniel Winter (AquaTerra, z.B. Begleitung VP Hirzel-Schönenberg)

12.30 Uhr Mittagessen

13.45 Uhr Flurbegehung und Bau von Kleinstrukturen mit

- » Werni Fankhauser (Schluchtalhof)
- » Stefan Suter (Wildtierforschungsgruppe ZHAW)

16.00 Uhr Abschluss und Beiz

**Wiesel & Co am Zimmerberg**

**WORKSHOP**







Für die Pilotmassnahme fand sich in einer naturnahen Landschaftskammer am Aabach auf Wädenswiler Gemeindegebiet eine ideale Gelegenheit für die umfangreiche Pilot-Massnahme. Die rege Beteiligung von Freiwilligen ermöglichte die sehr gelungene Anlage von Asthaufen und Winter-Quartieren zugunsten des Iltis. Der Erfolg stellte sich äusserst schnell ein; Er konnte durch Spurenpapiere und Fotofallenbilder nachgewiesen werden.

Im Vorfeld zur Pilotmassnahme erhöhten einige Trägerschaftsvertreter ihre Kompetenz in praktischer Kleinraubtier-Förderung durch den Besuch eines Kurz-Lehrgang zum Thema „Kostengünstig Mäusen mit Kleinstrukturen für Wiesel“.

Die Pilot-Massnahme beinhaltet, dass vor der Realisierung von Kleinstrukturen das Ufergehölz ausgelichtet werden soll. Bis der Bewirtschafter jedoch befahrbare Bodenverhältnisse vorfand, musste er ganze 13 Monate auf genügend tiefe Temperaturen warten.

Im März 2015 beteiligten sich dann ca. drei Dutzend NaturschützerInnen an der Aufschichtung des angefallenen Astmaterials zu Kleinraubtierfreundlichen Asthaufen. Es entstanden **7 stattliche Asthaufen**, wovon in manchen eine Vielzahl an Nistkammern Platz fand. Die meisten der aktiven HelferInnen konnten anhand dem Info-Plakat zum Iltis und bei der Einrichtung der Spurentunnel und Fotofallen ihren Horizont auf positive Weise erweitern.



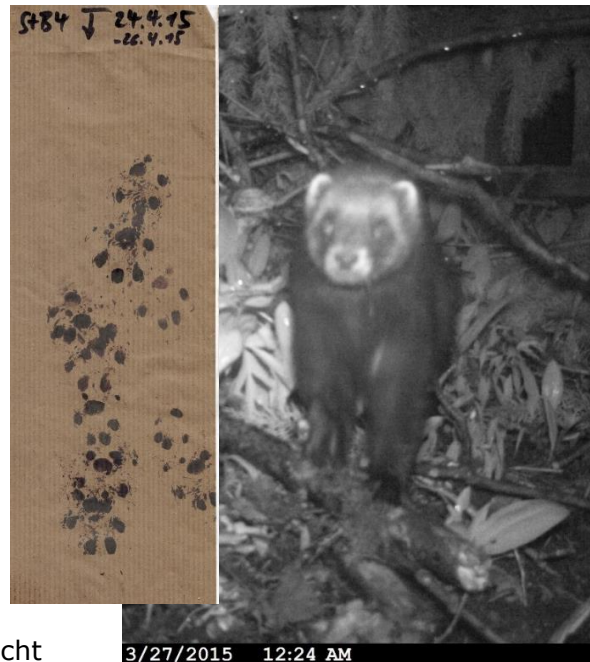
Um die Asthaufen vor dem Interesse der zukünftig weidenden Rinder zu bewahren, wurden sie allesamt ausgezäunt. Nicht zu knapp dimensionierte Weidepfähle mit Drähten auf zwei Ebenen zeigen bis anhin auch ohne elektrische Ladung ihre volle Wirkung.



Die Wirkungskontrolle erfolgte anhand drei mit je einem Spurentunnel versehenen Asthaufen, wobei zwei der Tunnel zusätzlich mit einer Fotofalle überwacht wurden. Der Erfolg liess nicht lange auf sich warten. Schon wenige Tage nach der Erstellung der Strukturen konnten anhand der Spurengrosse gleich **mehrere Individuen des Iltis festgestellt** werden. In der Folge konnten bei jeder Papier-Kontrolle während zweier Monate Nachweise des Iltis erbracht werden.

**Auch die Spuren eines Hermelins** konnten einmalig nachgewiesen werden.

Die Fotofallen erbrachten keine Bilder vom Hermelin, obwohl der Spurentunnel, der das Hermelin nachwies, von einer Kamera überwacht wurde. Es ist davon auszugehen, dass diese Zielart für die verwendeten Kamera-Modelle zu klein und flink ist. Ganz anders zeigten sich die Iltisse gleich mehrfach auf den Fotofallen-Bildern.



Iltis auf Spurenpapier (links) und Fotofallenbild (rechts)

In der nahen Feldscheune desselben Grundbesitzers wurden zudem Winter-Quartiere für den Iltis angelegt. Allerdings konnte dies aufgrund der Baufähigkeit des Gebäudes nicht unter Mitwirkung von Freiwilligen verantwortet werden.

Die Überwachung mit Fotofallen ergab bisher keine Hinweise auf eine Frequentierung von Kleinraubtieren, einzig der Fuchs inspizierte mehrfach das Äussere des Winter-Quartiers.

Kommenden Winter wird sich zeigen, ob diese Strukturen ein erstes Mal angenommen werden, um von Schutz vor Feinden und Kälte zu profitieren.



## 4 Organisation

Das Projekt Wiesel & Co am Zimmerberg wird getragen von acht Naturschutz-Vereinen aus dem Bezirk Horgen. Sieben davon sind als Gemeinde-Sektionen dem Kantonalverband BirdLife Zürich angegliedert.

Naturschutz Wädenswil ist jener Verein, der juristisch die Verantwortung übernimmt. Projektleiter ist Stefan Keller, Co-Präsident von Naturschutz Wädenswil.

[keller@wieselundco.ch](mailto:keller@wieselundco.ch). 044 500 52 82. 076 374 70 01.

Die Vereine werden in der Regel durch je ein Vorstands-Mitglied in der Projektträgerschaft vertreten. Sie zeigen sich verantwortlich für das Erreichen der vorliegenden Projektziele.

Die Trägerschaft arbeitet in Arbeitsgruppen und übernimmt die Verantwortung, dass die gesteckten Ziele so gut wie möglich erreicht werden. Dies beinhaltet u.a.:

- Koordination unter Vereinen und Interessengruppen
- Planung und Durchführung von Inhalten der Module
- Schulung der Beteiligten
- Beschaffung und Verwaltung der Finanzmittel
- Gewährleistung der Buchhaltungsrevision
- Rapporte für die Geldgeber (Newsletter, Berichte und Revisionen)
- Beauftragung von Dritten (z.B. Spezialisten, Materialtransporte etc.)

Das Organigramm zeigt, dass die Trägerschaft in Arbeitsgruppen arbeitet und Lösungen zusammen mit den Interessengruppen sucht.

Es sind dies u.a. die Landwirtschaft, Jagd, Forst, Naturschutz, angewandte Forschung, Verwaltung der öffentlichen Hand.

### **Kompetenzbereiche und Zusammenarbeit mit verwandten Projekten u.a.**

Die Trägerschaft ist sich ihrer Kernkompetenzen (Kleinraubtier-spezifische Massnahmen) bewusst und verweist bei Konstitutionen

jenseits ihres Kompetenzbereichs weiter an geeignete Experten. Dies gilt auch für die tiefer gehende Beratung und Umsetzung von Massnahmen, die einem dazu vorgesehenen Projekt zugeordnet sind. So verweist WiCoZ z.B. beim Wunsch nach Obstbaum-Pflanzungen auf Gemeindegebiet Horgen und Wädenswil auf das Obstgartenprojekt Horgen-Wädenswil. Zielkonflikte mit Landschaftsentwicklungskonzepten (LEK), Vernetzungsprojekten, kommunalen und kantonalen Schutzverordnungen u.a. werden durch koordinative Zusammenarbeit vermieden und stattdessen Synergien geschaffen.



Folgende Personen vertreten aktuell die acht Trägerschafts-Vereine:



Natur- und Vogelschutzverein  
Hirzel

Thomas Rubin  
Präsident



Naturschutzverein Horgen

Ruedi Streuli  
Präsident



Natur- und Vogelschutz Verein  
Kilchberg

Fabian  
Schwarzenbach  
Kassier und  
Regionalgruppenleiter



Singdrossel Langnau

André Mauley  
Präsident



Natur- und Vogelschutzverein  
Oberrieden

Leo Vock  
Vize-Präsident



Naturschutz  
Richterswil-Samstagern

Nils Ratnaweera  
Präsident



Natur- und Vogelschutzverein  
Thalwil

Barbara Gabriel  
Präsidentin



Naturschutz Wädenswil

Stefan Keller  
Co-Präsident

## 5 Dank

Das Projekt ist auf Initiative von Naturschutzvereinen entstanden. Die Vereinsarbeit wird weitestgehend ehrenamtlich geleistet, so ist es seit vielen Jahrzehnten Usus. Davon profitiert auch dieses ehrgeizige Projekt und mit ihm alle Interessengruppen, die Ihren Nutzen davon haben.

An dieser Stelle gilt ein grosser Dank all jenen, die zu dieser so erfolgreichen ersten Phase des Projekts beigetragen haben. Damit sind selbstverständlich nicht nur Vereinsmitglieder gemeint, besonders erfreulich ist auch die Unterstützung zu spüren von Personen, die sonst anderen Interessen nachgehen. Es sind dies über 150 Personen im ganzen Bezirk Horgen. Ohne sie wäre dieses Projekt weder entstanden noch in Fahrt gekommen.

Die Zeit mit Ihnen allen war bereichernd und die Trägerschaft hat den Eindruck, dass auch umgekehrt die Beteiligten Freude an der Sache hatten. Die Trägerschaft freut sich auch über ihre künftige Unterstützung und die positive Grundhaltung und glaubt, noch einige Interessierte mehr für die Förderung von Hermelin, Mauswiesel und Iltis begeistern zu können.

Die finanzielle Unterstützung folgender Geldgeber trug Wesentliches zum Gelingen der Phase 1 bei. Ihnen gilt ein grosses Dankeschön:

**ERNST GÖHNER STIFTUNG**

Ernst Goehner Stiftung

**temperatio**  
Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur

Temperatio Stiftung



Graf Fabrice, von Gundlach und Payne Smith-Stiftung



ZVS/Birdlife-Zürich

Alle Naturschutz-Vereine der Trägerschaft gemäss Ziffer 4.

Gemeinden Hirzel, Horgen, Hütten, Kilchberg, Langnau a.A., Richterswil, Thalwil, Wädenswil.

Das Projekt erhielt auch Unterstützung in Form von stark vergünstigten Dienstleistungen und unentgeltlicher zeitlicher Zuwendung von Profis. Besten Dank.

## 6 Ausblick auf Phase 2 (2015-2010)

Die weiteren Jahre des Gesamtprojekts werden auf den Grundlagen von WIN und den Erfahrungswerten des bisherigen Projektverlaufs aufbauen. Aus Phase 1 leisten die Resultate der Lebensraumanalyse und die Kontakte aus der Aktivierung der Interessengruppen wichtige Dienste, um auf partizipative Weise wirksame Massnahmen realisieren zu können.

Die Trägerschaft hat dazu mit der „Patch- und Vernetzungsplanung von Hermelin-, Mauswiesel- und Iltishabitaten im Bezirk Horgen“ eine starke Planungshilfe zur Priorisierung der Massnahmenstandorte und –wahl zur Hand. Zudem wird das „Bonus-System zur Realisierung von Kleinraubtier-freundlichen Massnahmen im Bezirk Horgen“ den Besitzern oder Bewirtschaftern von Grünflächen finanziellen Anreiz geben, um Massnahmen umzusetzen. Je nach Standorten und Wirkungszielen sind verschiedene Massnahmen-Typen gefragt, wovon die wichtigsten unten aufgeführt werden (fett markiert sind jene, deren Erstellung in Phase 2 finanziell unterstützt werden sollen):

- **Winterquartiere**
- **Ast- und Steinhaufen**
- **Gebüschgruppen**
- **Gross-Strukturen**
- **Feldscheunen, die Witterungsschutz und Nahrung bieten können**
- Deckungsstrukturen an Strassenrändern
- Installationen, die Durchlässe von Fliessgewässern (z.B. unter Strassen) passierbar machen
- weitere Typen entsprechend „Fördermassnahmen für Wiesel im Landwirtschaftsgebiet“<sup>2</sup>

Die Massnahmen werden nach ihrer Realisierung auf die Wirkung kontrolliert, um Rückschlüsse auf das weitere Vorgehen ziehen zu können.

Öffentlichkeitsarbeit bleibt weiterhin wichtig, um möglichst viele Interessierte Personen mit den Projekthaltungen zu erreichen. Sie wird auf den Erfahrungen von Phase 1 weiterentwickelt und fortgeführt. Dazu gehören auch Veranstaltungen, die für spezifische Interessengruppen konzipiert sind.

Neu wird hauptsächlich mit Oberstufenschülern und Mitarbeitenden von regionalen Firmen Umweltbildung betrieben. Dabei wird auf eine Herangehensweise nahe am Objekt Wert gelegt. Beispiele sind die Mitwirkung bei oben aufgeführten Massnahmen, die Einrichtung von Spurentunneln und Fotofallen oder die Herstellung des Kontakts mit Landbewirtschaftern.

Hauptsächlich in Zusammenarbeit mit der Forschungsgruppe Wildtiermanagement (WILMA) der ZHAW wird WiCoZ zugunsten der Kleinraubtiere Forschungsarbeit betreiben. Es wird angestrebt im Rahmen der Phase 2 jährlich 1 – 2 studentische Arbeiten durchzuführen und zu betreuen. WiCoZ unterstützt aber auch die Bearbeitung von Forschungsfragen durch entsprechend ausgebildete Trägerschaftsmitglieder oder externe Fachkräfte.

Weitere Auskunft über die detaillierten Ziele und Inhalte der Phase 2 gibt der „Projektbeschreibung zur Phase 2 von Wiesel & Co am Zimmerberg“ (Anhang P).

---

<sup>2</sup> Agrofutura und Stiftung Wieselnetz (2014)  
[http://www.wieselnetz.ch/fileadmin/DATA/pdf\\_Word/Wieselfoerdermassnahmen\\_LW.pdf](http://www.wieselnetz.ch/fileadmin/DATA/pdf_Word/Wieselfoerdermassnahmen_LW.pdf)